

Wiemeler Dampfboot.

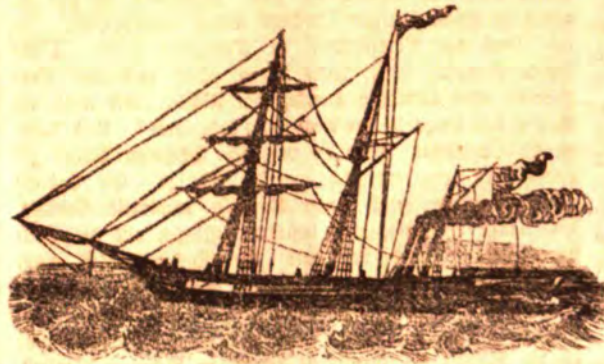
№ 34.

1874.

Dienstag.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 1 Thlr.
mit Votenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 10. Februar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten
mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 10., Vorm. 11 Uhr, im Hafenbau-Bureau Sub-
mission auf Lieferung von Cement; Abends 6 Uhr, Gene-
ralversammlung des Bürger-Vertheidigungs-Vereins; 8 Uhr,
Versammlung des Kaufmännischen Vereins. Den 11. Vorm.
11 Uhr, im Hafenbau-Bureau Submission auf Lieferung
von Cement.

Dienstag, den 10. d. M., Nachmittags 4 Uhr:
Versammlung des Gemeinde-Rathes und der Gemeinde-
vertretung im Stadtverordneten-Saale.

Politische Wochenschau.

Das für Deutschland bedeutungsvollste Ereigniß der
Woche, war die am 5. Februar erfolgte Eröffnung des
Reichstages durch den Fürsten Bismarck. Die Eröffnungs-
rede, einfach in der Form, wie gewöhnlich, kündigte eine
Reihe wichtiger Vorlagen an, unter denen das Heeresgesetz
unstreitig die erste Stelle einnimmt. Der bewährte vater-
ländische und nationale Sinn der Mehrheit läßt hoffen, daß
die Verhandlungen über dasselbe zu einer Einigung zwischen
Reichsregierung und Reichstag führen werde. Möge Nie-
mand auch nur einen Augenblick vergessen, daß das Zu-
standekommen dieses Gesetzes für das neue Reich eine
Lebensfrage ist. Die auswärtigen Verhältnisse wurden in
einer Weise erwähnt, die zu der besten Hoffnung auf Er-
haltung des Friedens berechtigt; zugleich aber wird doch
auf die Parteibestrebungen hingedeutet, welche unter Umstän-
den eine Störung des Friedens zur Folge haben könnten.
Der Eindruck der Rede war ein günstiger, und bedauert
wurde nur, daß der Kaiser seinem lebhaften Wunsche, den
Reichstag in Person zu eröffnen auf den Rath der Ärzte,
nicht Folge geben konnte. Bei Gelegenheit der Beratung
der neuen kirchlichen Gesetzesvorlagen hält Herr Reichens-
perger, vielleicht durch die Verhaftung des Erzbischofs
Ledochowski gereizt, eine Rede, die an Maßlosigkeit alles
bisher dagewesene übertraf. Raiv war es, daß der Red-
ner, als Vertreter einer kleinen Minorität, den Minister
zum Rücktritt aufforderte. Das Preussische Abgeordneten-
haus hat die Budgetkommissionberatung zum Abschluß
gebracht.

Dem Mecklenburger Landtag ist ein neuer Verfassungs-
entwurf vorgelegt, der sich indessen, da das bürgerliche
Element keine ausreichende Vertretung in ihm zu finden
scheint nur sehr getheilte Zustimmung erfreut.

In Oesterreich sucht ein Theil des Episcopals eine
außerparlamentarische Agitation gegen die kirchenpolitischen
Vorlagen zu organisiren. Die Klugen unter den Bischöfen
an deren Spitze der Erzbischof von Wien, Cardinal von
Kauischer steht, halten sich zurück wohl besonders, weil sie
hoffen, daß es zu einer Einigung über die Vorlagen zwi-
schen Regierung und Abgeordnetenhaus nicht kommen
werde. Ob ihre Hoffnung begründet ist, läßt sich noch
nicht beurtheilen.

Der Präsident der Französischen Republik hat sich
persönlich mit Nachdruck für Aufrechterhaltung des Septi-
mats ausgesprochen, was im ganzen einen günstigen Ein-
druck im Lande gemacht hat.

Die bis jetzt in England vollzogenen Wahlen sind
überwiegend zu Gunsten der Conservativen ausgefallen, und
es läßt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit erwarten, daß die
noch ausstehenden Wahlen das Verhältnis nicht wesentlich
verändern werden. Der Alchamitönik hat die ihm vom
General Wolsey gestellten Friedensbedingungen angenommen.

In der Italienischen Deputirtenkammer hat der
Minister Biondi-Benota über das Verhalten des Generals
Lamarmora eine Erklärung abgegeben, die dem Fürsten
Bismarck vollständige Genugthuung gewährt. Der Italie-
nische Unterrichtsminister hat seine Entlassung eingereicht,
weil die Kammer, was ihr nicht zur Ehre gereicht, den
obligatorischen Schulunterricht verworfen hat.

In der Schweiz machen die Affaire Collet und
Baillern großes Aufsehen. Der ultramontane Abbe

Collet, der einen wählerischen Autout an die Wähler, deren
Einschreiten zu Gunsten der Clerikalen erbeten wird, ver-
theilt hat, ist verhaftet worden.

Die Holländische Expedition gegen Atschin scheint
gute Fortschritte zu machen.

Die Spanische Regierung ist sehr besorgt wegen
des Schicksals der wichtigen von den Carliten hart be-
drängten Festung Villore. Nach den neuesten Nachrichten
scheint General Moriones indessen Aussicht zu haben, den
Platz noch rechtzeitig zu entsetzen.

Das Dänische Folkething hat zwar am 28. Januar
mit 57 gegen 31 Stimmen abermals einen harten Tadel
gegen das Ministerium ausgesprochen; dieses macht aber
noch immer keine Anstalten, abzutreten und den Führern
der vereinigten Linken die Führung des Staatsruders zu
überlassen. So hat denn die Opposition beschlossen, die
Taktik des Schweigens aufzugeben und wieder zu sprechen,
wie es ihr um's Herz ist. Die „Internationale“ ist vom
Höchstengericht für ganz Dänemark verboten worden.

Im Schwedischen Reichstage soll sich bei Revision
gewisser Rechnungen herausgestellt haben, daß König Karl XV.
im Jahre 1870 aus Abneigung gegen Deutschland nahe
daran gewesen ist, mit in den Krieg einzutreten und zur
Mobilmachung der Schwedischen Armee wirklich schon
1,700,000 Rbl. verausgabt hat. Am 3. d. ist König
Oskar nebst der Königin von Stockholm nach Christiania
gereist, um dort die Session des Norwegischen Storting's
zu eröffnen. Die Pforte will in der Befestigung ihrer
großen Gesandtschaftsposten eine Aenderung vornehmen.
Danach würde Effad Pascha „Botschafter“ in Berlin werden
und Aristarchi Bey an die Stelle Cabuly Pascha's in Wien
treten. Von Paris her soll eine Anleihe von 8 Millionen
Pfd. St. angeboten worden sein. Der Bey von Tunis
hat die Oberherrlichkeit des Sultans förmlich anerkannt.
Die serbische Stupstschina hat den frühern Kriegs-Minister
Veli Markovic wegen Unterschlagung in Anklagezustand
verlegt. Die Staatsschuld Aegyptens hat eine Höhe von
49 Millionen Pfd. St. erreicht.

Der Kaiser von Rußland hat die Vermählung seiner
Tochter mit dem Herzog von Edinburgh nicht nur seinen
getreuen Unterthanen durch ein feierliches Manifest kundge-
than, sondern auch durch eine Amnestie verherrlicht. Die-
selbe kommt auen denen zu Gute, welche vor 1871 poli-
tische Verbrechen begangen haben, oder derselben beschuldigt
sind. Die in Petersburg wohnhaften Angehörigen des
Deutschen Reiches haben dem Deutschen Kronprinzen am
27. Januar eine Adresse überreicht. Am Schlusse seiner
Dankrede betonte der Kronprinz, daß „das Deutsche Reich,
treu seiner Bestimmung, auch auf dem geistigen Gebiete
keinen Kampf für das Wohl und die Sicherung des ge-
meinsamen Vaterlandes scheuen werde“. Das Gerücht,
daß der Kriegsminister Mijutin aus dem Amte scheiden
werde, ist durch ein huldvolles Schreiben des Kaisers durch-
aus widerlegt worden. Daß General v. Kogebue, dessen
bisheriger Generalgouverneur-Posten in Oessa nunmehr
eingehet, mit der obersten Leitung des „Weichsellandes“, wie
das Königreich Polen wohl bald auch amtlich genannt
werden wird, betraut worden ist, hat in Warschau einen
guten Eindruck gemacht. Man erwartet von ihm, daß er
der Entwürfe, welche Graf Berg in Petersburg dem Kaiser
zur Bestätigung vorlegen wollte, aber nicht mehr konnte,
weil er zu plötzlich starb, sich annehmen und so die höhere
Handelschule, die Gewerbeschule, das Gewerbemuseum, die
Handwerker-Pensionscasse u. ins Leben rufen werde.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 6. Februar. [Zur Situation].
Die Reichstagsdeputation, welche sich nach Frankfurt a/D.
zu Dr. Simson begeben hat, wird heute Abend zurücker-
wartet. Im Namen der Majorität des Deutschen Parla-
ments hat der Abgeordnete v. Vanda (Rudow) den frühe-
ren Präsidenten des Reichstages zu ersuchen, eine etwa auf
ihn fallende Wahl auch für die bevorstehende Legislatur-

periode anzunehmen. Sollte Dr. Simson wegen seines
körperlichen Befindens hierzu nicht zu bewegen sein, so
würde die Majorität des Parlaments in erster Reihe auf
Rudolf von Bennigsen reflectiren. Die im weiteren in Aus-
sicht genommenen Candidaten für das Präsidium sind die
Abgeordneten Fjh. von Stauffenberg und von Jordanbeck.
Letzterer steht erst als vierter auf der Liste, was Einzelnen
bestreblich sein mag; wir wissen aber, daß so und nicht
anders die vereinigten Fractionen der Fortschrittspartei und
der Nationalliberalen in Uebereinstimmung mit Mitgliedern
der liberalen und Deutschen Reichspartei sich entschieden
haben. — Es soll noch nicht feststehen, ob Dr. Johann
Jacob zu bewegen sein wird, in den Reichstag einzutreten.
Er will, wie es heißt, zu wichtigen Abstimmungen hierher
kommen aber nicht dauernd den Verhandlungen beiwohnen. —
Mit dem Etatsgesetz ist das Abgeordnetenhaus heute fertig
geworden, es geht ungeklärt an das Herrenhaus und
kann dort bis Donnerstag nächster Woche durchberathen
sein. — Möglich, daß die Liberalen und die Centrums-
fraction gleichzeitig beim Reichstage den Antrag auf Er-
laß eines Diätengesetzes einbringen. Gewöhnlich gut
unterrichtete Abgeordnete glauben, die vereinigten Regierung-
en werden dem Gesetzesvorlage weiterhin nicht entgegen
sein; es versteht sich, daß wir diese Mittheilung unter
Vorbehalt geben. — Die Meldungen um Pölets zu dem
morgen stattfindenden Protestanten-Meeting sind zahlreich
eingelaufen, da indeß die meisten Einladungen schon vorher
vergeben sind, so müssen zahlreiche Gesuche unberücksichtigt
bleiben. — Das Abgeordnetenhaus will die morgen zur
Discussion gestellten Kirchengesetze in einer einzigen Sitzung
erlebigeln, sich also unverzüglich darüber schlüssig machen,
ob dieselben an eine Commission verwiesen werden, oder
ob sie wie die Novelle zum Gesetz über die Vorbildung
und Anstellung der Geistlichen im Plenum weiter berathen
werden sollen. Es liegt in der Absicht der Majorität der
morgenden Generaldebatte, eine größere Ausdehnung zu
gewähren, wie der gestern stattgehabten. Vom Centrum
will Mallindrobt das Wort nehmen.

dn. Dr. Simson hat, wie wir erfahren, den Herren
Abgeordneten v. Vanda und Weigel erklärt, er sei außer
Stand, das Präsidium des Reichstages zu übernehmen.
Die Ärzte geben sich nur unter der Voraussetzung, daß
Dr. Simson andauernd sich schon, der Hoffnung auf völ-
lige Wiedergenesung des Patienten hin. Da der Abgeord-
nete v. Bennigsen nicht zugleich Präsident der Preussischen
Kammer und des Deutschen Parlaments sein kann, so sind
die Mitglieder der Majorität entschlossen, für die Wahl des
Abgeordneten v. Jordanbeck zum Präsidenten einzutreten.
v. Jordanbeck hat der Annahme einer etwa auf ihn fallen-
den Wahl bereits zugestimmt.

* Der Reichskanzler hat dem Reichstage die über die
Wahl eines geeigneten Platzes zur Errichtung des neuen
Parlamentsgebäudes gepflogenen Unterhandlungen und
Protokolle zur weiteren Beschlußfassung zugehen lassen.
Aus denselben geht hervor, daß die betreffende Commission
sich dem Austrage unterzogen hat, sowohl die Vorschläge
in Betreff des Terrains hinter dem Kriegsministerium u.
und der Universität, als auch noch andere vorliegende Pro-
jecte (66 an der Zahl) genau zu prüfen. Alle vorge-
schlagene Plätze sind jedoch zum Theil gar nicht geeignet
oder dem vom Reichstage früher verworfenen Kroll'schen
Platz nachstehend befunden worden.

* Die Constatuirung der Abtheilungen im Reichstage
hat ergeben, daß die reichstagsfreundlichen Mitglieder im sicheren
Besitz der Majorität sind. Bei der Wahl der Vorsitzenden
und der Schriftführer unterlagen die Centrumsfraction und
die ihr nahe stehenden Parteien in sämtlichen sieben
Abtheilungen. Bemerkenswerth bleibt, daß die Liberalen
Norddeutschlands den süddeutschen Collegen den Vorschlag in
vier Abtheilungen zusprachen. — Möglich, daß am Montag
im Reichstage zum zweiten Vice-Präsidenten Dr. Frieden-
thal gewählt wird. Erster Vice-Präsident bleibt Fürst zu
Hohenlohe-Schillingsfürst. Der Candidat der Majorität für

das Präsidium Max v. Forkenbed ist bereits heute früh hier eingetroffen. Heute und morgen treten sämtliche Fractionen des Parlaments zusammen. — Im Laufe des Nachmittags trafen bereits aus vielen Theilen des Reichs telegraphische Zustimmungen zu den Resolutionen des heute Abend stattfindenden Protestanten-Meetings hier ein.

Rußland.

Warschau. Der bisherige General-Gouverneur von Neu-Rußland, General-Lieutenant v. Kozebue, der jetzt zum General-Gouverneur des Königreichs Polen, oder (wie es künftig heißen wird) des Weichsellandes ernannt worden ist, gehörte unter der Verwaltung des Statthalters Fürsten Gortschakow mehrere Jahre hindurch bis zum Jahre 1862 als Stabschef der hiesigen Garnison an und sein gebildetes Wesen, sein artiges Auftreten und seine feinen Manieren, durch die er sich selbst unter der Bürgerchaft zahlreiche Freunde und Verehrer gewann, sind noch bei Vielen in gutem Gedächtniß. Seine Muttersprache und Bildung sind Deutsch und deshalb verkehrte er auch bei seinem damaligen hiesigen Aufenthalt mit besonderer Vorliebe in deutscher Gesellschaft. — Die Verordnung des Administrators der unirten Diöcese Helmi, Prälaten Popiel, nach welcher in allen unirten Kirchen vom Russischen Neujahr ab die lateinischen Ceremonien und Kirchengebräuche abgeschafft werden sollen, hat in manchen Gegenden unter der unirten Ruthenischen Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen. In Poblachien sind sogar in mehreren Landgemeinden Unruhen entstanden, zu deren Unterdrückung Militär herangezogen werden mußte. Die Unruhen waren jedoch sehr vereinzelt und wurden schnell unterdrückt, so daß ihr Weitergreifen um so weniger zu befürchten ist, als die oppositionellen Geistlichen schnell aus ihren Stellen entfernt werden. (Dtl = 3g.)

Die wissenschaftliche Expedition zur Erforschung des Amu Darja wird aus zwei Sectionen bestehen, von denen die eine das Delta, die andere den Fluß aufwärts zum Gegenstande der Forschungen machen soll. Zwei Dampfer, vier Barken und ein Dampfboot sind ihr zur Verfügung gestellt.

Die Frage wegen der Aufhebung des Wucherzinsverbotes tritt der Wirklichkeit entschieden näher. Der Entwurf ist im Reichsrath festgestellt. Danach können Zinsen nur durch schriftlichen Vertrag höher als sechs Procent festgesetzt werden. Zinseszinsen sind verboten. Rückwirkende Kraft hat das Gesetz nicht, daher auch die vorher geschlossenen Verträge ihre Gültigkeit behalten sollen.

Frankreich.

* Wie uns unser Pariser Correspondent schreibt, hat der Herzog von Broglie die Dreißiger-Commission bringen erlucht, den Zeitpunkt für die Einbringung des Wahlgesetzes zu bestimmen. Man nimmt an, daß das Gesetz noch vor Ende dieses Monats zur Discussion gelangen wird. — Die Französische Regierung scheint entschlossen, die Municipalräthe von Paris und Versailles aufzulösen und dieselben durch Municipalcommissionen zu ersetzen. Die Linke scheint die Interpellation über das Circular des Herzogs von Broglie zurückziehen zu wollen. Dagegen beabsichtigt die äußerste Rechte, das Ministerium über die Rede Mac Mahons zu interpelliren.

* Man nimmt in Paris an, daß der gegen den Oberst Stoffel eingeleitete Prozeß frühestens in einem Monat zur Verhandlung kommen wird.

* Im Monat Januar haben den Suez-Canal 111 Schiffe passirt. Die Einnahmen im Transitverkehr betragen in diesem Monat 2,190,000 Frs. Die Gesamtsumme der Einnahmen im Jahre 1873 belief sich auf 24,297,060 Francs 80 Centimes.

England.

London, 4. Februar. Mehr und mehr gestalten sich die Wahlergebnisse zu Gunsten der Conservativen. Mit jedem Tage wächst die Zahl der Sitze, welche sie der Oppositon abgewinnen. Auch in anderer Beziehung sieht sich Gladstone in der Hoffnung getäuscht, die er auf seine Ueberwachungsmaßregel setzte. Eine Verminderung der Home-Rule-Partei war nicht zu erwarten; aber abgesehen von diesem neuen unangenehmen Auswuchs sollte die liberale Partei, wenn nicht an Zahl größer, so doch in geschlossener Schaar aus der Neuwahl hervorgehen. Die Home-Ruler ersuchten jedoch keineswegs die erwarteten Erfolge — wenigstens ihr Contingent unangenehm genug answillt —, dagegen zeigen sich die übrigen extremen Fractionen gut auf dem Platze. Nur die Arbeiterpartei ist durch die Ueberraschung der Wahlen beraubt worden. Eigentliche Arbeiter haben bisher nicht im Parlament gesessen; möglich, daß Oger oder noch einer neben ihm hineinkommt, jedoch lange nicht so viele, wie das Prädicat M. P. erlangt haben würden, wenn man ihnen Zeit gegönnt hätte. Wesentlicher für die politische Berechnung ist, daß die Conservativen nur 33 neue Mitglieder brauchen, um den Liberalen das Gleichgewicht zu halten. In der Frage, welche Gladstone in den Vordergrund gestellt hat, der Abschaffung der Einkommensteuer, be-

stehen sie dessen nicht einmal, denn hierin würde ihnen ein Theil der Liberalen — wenn auch aus Gründen der Parteidisciplin ein nur kleiner — zu Hülfe kommen und Gladstone's Plan zu Schanden machen. Mit seinem Steuerreformpläne aber würde auch der Premier-Minister fallen. Ist aber Gladstone zur Fortführung der Regierung zu schwach, wie schwach erst wird Disraeli sein? Die conservative Partei ist anscheinend wohl organisiert, sie hat in dessen in ihrem heutigen Zustand keinen inneren Halt. Zu lose liegt das Parteiscepter in Disraeli's Hand. Ohne innere Einigkeit, ohne eigene Ideen, ohne politisches Programm, ohne aufrichtig anerkannten Führer, wie wird die Partei sich lange in der Regierung behaupten? Und dabei ist die Opposition, wenn sie von der liberalen Partei gebildet wird, eine energische, geistig thätige. Ein Cabinet Disraeli würde, selbst unter Derby's nomineller Leitung, seine lange Lebensfähigkeit besitzen. Siegen also die Conservativen, so wird sich bald die Nothwendigkeit einer Reorganisation der Parteiverhältnisse ergeben.

* Mr. Disraeli der Führer der Conservativen im Britischen Unterhause hielt am 4. d. Mts. eine Ansprache an die Wähler der Grafschaft Bucks in Newport Pagnell, welche wegen einer pikanten Bezugnahme auf den Fürsten Bismarck auch für Deutsche Leser von Interesse ist. Mr. Lowe, der Staats-Secretair des Innern im Gladstone-Ministerium, hatte den Tag vorher in einer Rede, die er vor seinen Wählern an der Universität von London hielt, Mr. Disraeli scharf und persönlich angegriffen: der Letztere nahm nun die Gelegenheit wahr, sich über Mr. Lowe auszusprechen. Die auf den Deutschen Kanzler bezügliche Stelle dieser Rede lautete folgendermaßen: „Niemand hat Mr. Gladstone's Regierung mehr herunter gezogen, wie Mr. Lowe. Ich hatte vor mehreren Jahren eine sehr interessante Unterhaltung mit dem vielleicht bedeutendsten Manne der Jetztzeit, dem Fürsten Bismarck. Damals war er noch nicht so berühmt wie heute. Es war gerade kurz vorher, ehe er die außerordentliche Carriere einschlug, welche Europa erstaunt und gefesselt hat, und er sprach zu mir mit großer Offenheit über die Zukunft. Es war Aussicht, daß der Fürst zum Ministerpräsidenten von Preußen ernannt werden würde und in gut unterrichteten Kreisen mußte man wohl, daß er mit dieser Gewißheit von Paris über London nach Berlin ging. Er unterhielt sich mit mir über seine Pläne für die Zukunft mit seiner charakteristischen Offenheit. Ich erinnere mich eines seiner Aussprüche. Er sagte: „Was ich hauptsächlich zu thun wünsche, ist, die Professoren in meinem Vaterlande los zu werden. (Gelächter.) Ich will Preußen von den Professoren retten.“ — Nun, Mr. Lowe ist ein Professor. (Gelächter.) Er hat weder Sympathie für die Vergangenheit, noch Achtung für Arabitionen; er hat nur Vertrauen in seine persönliche Lügtheit. Aber von dem Tage, an welchem er in's öffentliche Leben eintrat — und ich wage zu prophezeien, daß es bis zum Ende so bleiben wird, — hat er die Englische Nation beleidigt, die keine Sympathie für einen Mann hat, der stolz darauf ist kein Herz zu haben.“

Neueste Nachrichten.

Elbing, 7. Februar. Sämmtliche Tischler und Stellmacher der hiesigen Actiengesellschaft für Eisenbahnbedarf gehörigen Fabrik haben heute ihre Arbeit eingestellt.

München, 6. Februar. Die Ausschüsse des liberalen Kreisvereins für Oberbayern und des Wahlvereins der Fortschrittspartei in München haben folgendes Telegramm an die morgen in Berlin im Rathshausaale unter dem Vorsitz des Professor Dr. Gneist tagende Versammlung gerichtet: Auch wir im Süden des Deutschen Vaterlands sprechen der Versammlung von Kampfgenossen gegen die Uebergriffe der Hierarchie unsere dankende Zustimmung zu den Resolutionen des Londoner St. James-Meetings unter der Hoffnung aus, daß die Freunde der Bildung bei allen Völkern gemeinsam und in lebendiger gegenseitiger Fühlung den Feind bekämpfen werden, welcher keine Herrschgelüste hinter dem Vorwande einer Gefahr für die Religion versteckt.

Wien, 6. Februar. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für confessionelle Angelegenheiten hat die vier seitens der Regierung eingegangenen confessionellen Gesekentwürfe einen aus 7 Mitgliedern bestehenden Subcomitee überwiesen und ein aus 5 Mitgliedern bestehendes Comitee mit Ausarbeitung eines Gesekentwurfes über die auf dem Gebiete der Ehegesekgebung einzuführenden Reformen beauftragt.

7 Febr. Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Actiengesek einigte sich in ihrer gestrigen Sitzung im Allgemeinen dahin, daß die bisherige Concessionirung, sowie die staatliche Aufsicht durch landesfürstliche Commissare bei Commandit-Gesellschaften auf Actien und Actien-Gesellschaften in Zukunft wegfallen solle. In der Debatte erklärte der Justizminister, daß der Regierung jede Feindseligkeit gegen die Actien-Gesellschaften fern liege; sie sehe vielmehr in denselben eine der wirkungsvollsten Institutionen des modernen Verkehrs. Der Regierungsentwurf sei daher nicht unter dem Drucke der jüngsten Ereignisse entstanden, sondern die erste Verathung desselben bereits im Februar 1873 geschlossen worden. Die damals festgestellten Be-

stimmungen des Entwurfs über die civilrechtliche Verantwortlichkeit sowie die Strafbestimmungen seien seither sogar theilweise gemildert worden. Der Ausschuß beschloß auf Anregung des Justizministers zunächst in die Specialdebatte über diejenigen Artikel des Entwurfs, welche Abänderungen der Bestimmungen des Handelsgesekbuchs enthalten, einzutreten.

London, 6. Februar. Zum Zwecke der für heute in Aussicht genommenen katholischen Gegendemonstration gegen das protestantische Sympathie-Meeting v. 27. v. M. haben heute gleichzeitig drei Meetings stattgefunden. In St. James Hall, wo ein sehr zahlreiches Publikum sich eingefunden hatte, führte der Herzog von Norfolk den Vorsitz. Die Versammlung gab, wenn der Paps, der Erzbischof Manning und der Erzbischof Ledochowski genannt wurden, ihren lebhaftesten Sympathien Ausdruck und nahm die durch Lord Gainsborough, Lord Howard, Lord Denbigh und den Master of Lovat beantragten Resolutionen einstimmig an.

— Baron Mayer von Rothschild ist heute gestorben.

— Heute haben die Wahlen in den Stadtbezirken von London stattgefunden. Die Conservativen gewannen die beiden Sitze in Westminster und einen Sitz in den Tower Hamlets, wo der frühere Obercommissar der öffentlichen Bauten, Arnton, unterlag. Die City von London wählte drei conservative Vertreter; Gochin (erster Lord der Admiralität) und Baron Lionel v. Rothschild, welche bisher zwei von den vier Parlamentssitzen für die City inne hatten, sind nicht wiedergewählt worden. — In Irland ist heute in 35 Districten gewählt worden, 13 Wahlen sind dort für die Conservativen und 6 für die Liberalen ausgefallen; 16 Gewählte gehören der Home-Rule Partei an. — Die Majorität scheint nach dem bisherigen Ausfall der Wahlen den Conservativen völlig gesichert zu sein.

7. Februar. Dem Vernehmen nach hätte Gladstone bereits seine Entlassung eingereicht. Bis jetzt sind 484 Palamentsmitglieder gewählt, von denen 255 der conservativen, 229 der liberalen Partei angehören. Die Anzahl der von den Conservativen gewonnenen Sitze ist jetzt auf 71 gestiegen, die Liberalen haben bisher 27 Sitze gewonnen.

— Die „Times“ schreibt: Obgleich sich der New-Yorker Wechselkurs andauernd zu Gunsten des Englischen Geldmarktes bewegt und auf dem Festlande die Geldabundanz fortbauert, so scheint es doch wahrscheinlich, daß hier im laufenden Monate der gegenwärtige Bankzinsfuß behauptet wird, vielleicht wird selbst eine Erhöhung desselben auf 4 pCt. als zweckmäßig befunden.

Versailles, 6. Februar. [Nationalversammlung.] Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung wurden Martel, Benoist d'Azy, Goulard und Chabaud Latour zu Vice-Präsidenten der Nationalversammlung gewählt.

— Gerichtsweise verlautet, der Herzog von Amale solle zum Chef des großen Generalstabes ernannt werden, welcher in der Art und Weise des Preussischen großen Generalstabes organisiert werden würde.

— In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde Buffet mit 348 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt; 246 Stimmen erhielt Leon Say.

— Die Commission zur Vorberathung des Budgets pro 1875 besteht aus 18 Mitgliedern der Rechten und 12 Mitgliedern der Linken.

— Die Commission zur Verathung der constitutionellen Vorlagen hat sich gegen die Einführung des indirecten Wahlrechtes, wonach von den Wahlberechtigten zunächst Wahlmänner, von diesen aber die Deputirten gewählt werden, ausgesprochen.

Haag, 7. Februar. Nach officiellen Meldungen aus Atchin vom 1. Februar wurde eine Holländische Recognoscirungstruppe, welche am 29. Januar ausgesandt worden war, von dem Feinde angegriffen und verlor 3 Tode und 18 Verwundete. Drei Provinzen scheinen geneigt, sich zu unterwerfen, nachdem ihnen die freie Ausübung der Religion zugesichert worden. Neue Verstärkungstruppen sind nicht mehr erforderlich. Die Cholera-Epidemie ist im Abnehmen begriffen.

Rom, 6. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenammer machte Ministerpräsident Minghetti die Mittheilung, daß der König das Demissionsgesuch des Unterrichtsministers Scialoja angenommen habe, und daß der Minister des Innern, Graf Camelli, interimistisch mit Wahrnehmung der Geschäfte des Unterrichtsministers beauftragt sei. — Dem gestrigen Empfange bei dem Deutschen Gesandten von Reudell wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien, die Minister und eine große Anzahl von Hof- und Staatswürdenträgern, höheren Officieren und Deputirten bei.

(Bei Redactionsschluß war die Post noch nicht angekommen.)

Gerichtshalle.

1) Der Losmann Martin Blewe aus Grumbeln kaufte im September v. J. von dem Losmann D. einen alten Handkahn, ließ diesen aber im Stiche und eignete sich einen neuen werthvollen Kahn des Sattlermeister B. zu. Die Spur wurde verfolgt, und der Kahn im Besitze des Blewe gefunden.

Dieser behauptete anfänglich ganz fact, denselben vom Rossmann D. gekauft zu haben, was letzterer indes entschieden verneinte. Nunmehr meint Angell, daß er damals im Rausche gewesen und die Kähne verwechselt habe, aber eine solche Möglichkeit wird ebenfalls von den Jengen bestritten. Sonach war der Gerichtshof nicht zweifelschaff, gegen Biewe wegen Diebstahls eine einwöchentliche Gefängnißstrafe zu verhängen.

2) Am 10. v. Mts. gingen die Burichen Heinrich Schmeltig und Carl Eichholz auf Raub aus. In einem Bauerwagen forberte Gestirer den E. auf, hineinzugetreten, was dieser that und zugleich einen Eimer mit 2 Schock Heringen hervorholte. Während nun Sch. voranging, erblickte er einen Polizeibeamten, der ihn schon aufs Korn genommen hatte, und entwichte, indes E. mit seinem gehobenen Schabe in die Hände des Beamten fiel. In Folge flehbrüchlicher Verfolgung des unsichtbar gemordeten Sch. ist derselbe endlich eingebracht und steht heute er und sein Compagnon vor den Schranken. E. räumt seine That offen ein, wogegen Sch. an den Heringen durchaus keinen Antheil haben will. Er wird indes theils durch die Beschuldigung des E., theils durch die Aussage des Polizeibeamten überführt. In Schmeltig sehen wir übrigens den schlimmsten Verbrecher gegen das Eigenthum. Noch nicht 17 Jahre alt, ist er bereits 15 Mal wegen Diebstahls bestraft. Seine Thätigkeit hat er mit dem 10ten Jahre begonnen und wird er es, da bekanntlich Unkraut nicht verdorrt, wohl zu einem ansehnlichen Sündenregister bringen. Der Gerichtshof verurtheilte den E. zu 4 Wochen, den Sch. zu 9 Monaten Gefängniß. Am Besten wäre letzterer unschädlich gemacht, wenn er gezwungen würde, seine Voracten etwa 1 Meile zu tragen.

3) Die unverhehlte Marie Nachtigall von hier conditionirte vom 20. Mai bis 25. September pr. als Schänkerin bei dem Gastwirth U. in Winge. Bald nach ihrem Dienstantritte erhielt sie von Memel verschiedene Gegenstände gesendet, von welchen sie angab, sie von ihren Eltern empfangen zu haben. Diese und die gemachte Wahrnehmung, daß die tägliche Einnahme mit dem Verkaufe nicht im Einklange stand, brachte den U. auf die Vermuthung, daß er von seiner Schänkerin bestohlen werde. Er forschte nach und erfuhr, daß ihr Vater zwar das poetische Schumacherhandwerk trieb, Schmaltz aber bei ihm Rückenmeister war, so daß er nie im Stande gewesen, seiner Tochter solche werthvollen Zufuhren zu machen. Es lag auf der Hand, daß die Tochter dazu das Geld aus der Ladenkasse nahm und nach Hause sendete. Dem entsprechend wurden auch Briefe von ihren Geschwistern bei ihr gefunden, die sie aufforderten, immer mehr Geld zu schicken. Unter dieser Beweislage bequeme sich denn das Fräulein zum Geständnis ihrer Broddererin gegenüber, indem sie einräumte, gleich am zweiten Tage ihres Dienstantritts mit den Veruntreuungen den Anfang gemacht und im Ganzen 10 Tblr. 10 Sgr. entwendet zu haben. Im heutigen Termin bestritt sie sowohl die Diebstähle als die abgelegten Geständnisse, obwohl die Frau U., deren Aussage den Eindruck der Wahrheit macht, Alles in die Augen sagt. Das Gericht legt denn auch der Zeugin vollen Glauben bei und verurtheilt die Angell, gegen welche die Königl. Staatsanwaltschaft nur 14 Tage Gefängniß beantragt hatte, zu drei Wochen Gefängniß.

Locales.

* Von heute ab werden die Posten, mit Ausnahme der neunfüßigen Wagen, die Memel-Gisdecke passieren, über die Hflentis per Eisboot. Die Posten werden demzufolge von heute ab von hier später abgelassen, und zwar: die Personenpost um 7 Uhr Morgens, die Staffettenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags.

Bei Gelegenheit der Verabredung des Eisenbahnetats im Abgeordnetenhaus machte sich aus der Mitte des Hauses der Wunsch geltend, der Handelsminister möge zur Erleichterung des Güterverkehrs zwischen Preußen und Rußland darauf hinwirken, daß der Uebelstand der verschiedenen Geleisbreite der Bahnen beider Länder beseitigt werde. Der Handelsminister dürste indes kaum in der Lage sein, diesem Wunsch in wirksamer Weise zu entsprechen, da die Bedingungen für die Erfüllung weniger auf dem handelspolitischen als vielmehr auf strategischem Gebiete liegen. Wie man von kompetenter militärischer Seite hervorhebt, hat Rußland die Geleisbreite seiner Bahnen auf 5 englische Fuß gegen 4, 8 Fuß der deutschen Bahnen festgesetzt, um den Deutschen Bahnen das Befahren seiner Geleise unmöglich zu machen, während es selbst mit seinen Waggons, deren Räder zusammenstellbar sind die Deutschen Bahnen benutzen kann. Dieser Umstand ist bei dem Deutschen Generalstabe nicht unberücksichtigt geblieben.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 1. bis 8. Februar gestorben: Sohn des Reichslägers Hermann Borchert. Tochter des Reichslägers Hermann Borchert. Arbeiter Michael Schories. Seelootse Johann Christoph Klafhoff. — Aufgebeten den 8. Februar: Kaufmann Hugo Klaffert in Marienwerder mit Fräulein Jenny Bartowski. Kutscher Carl Dorsch mit Jungfrau Amalie Neff in Schmelz. Matrofe und Egelmacher Johann Carl Masuhr in Bommelswitten mit Jungfrau Bertha Lepys ebendasselbst.

In der evangelisch-reformirten Gemeinde sind aufgebeten: Schneidemüller Michael Kurfchus in Schmelz mit Jungfrau Theresie Johanne Palm.

In der katholischen Gemeinde sind gestorben: Sohn des Arbeiters Andreas Hohendorf in Bommelswitten. Wittwe Marianna Wendig in Bommelswitten, 100 Jahre alt. Sohn des Fleischers Papzien in Memel. — Aufgebeten: Schmied Joseph Harmaud mit Jungfrau Maria Wasilanska in Jagern-Wittlen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Dr. med. Ignatz Goldenberg in Kowno mit Fräul. Lina Bloch. Herr Richard Baar mit Fräul. Agnes Düsselbach in Königsberg.

Geboren: Herr Hellwig in Königsberg eine Tochter. Herrn Sellmid in Fischhausen ein Sohn. Herrn Otto Kestfort jun. in Stallupönen eine Tochter. Herrn Hermann Siebler in Pillau eine Tochter. Herrn Lehrer Leopold Parlow in Trautehnen ein Sohn.

Gestorben: Herr Assistentarzt Dr. Paul Niechert in Königsberg. Fräul. Eleonore v. Malotta in Passenheim. Fräul. Emma Mertins in Kaufmehnen.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffe-Liste pro 1874.

Ausgegangene Schiffe:
Den 8. Februar.

- 37) Deutsches Dampfschiff Marie, Capt. Beemüller, nach Antwerpen mit 478,665 Kilo Weinsaat, 140 Stück Matten von S. W. Flaw.
- 38) Deutsches Schiff Meteor, Capt. Schalowsky, nach Keith mit 510 Schock 59 Stück eichenen Stäben von H. Vaaser.
- 39) Englisches Schiff Boldon, Capt. Cochran, nach Lynn mit 4558 Stück Planken, 208 Stück Endern, 372 Stück Splittholz von S. J. Schmer.
- 40) Englisches Schiff Dmer Pacha, Capt. Schort, nach Plym mit 3856 Stück Planken, 204 Stück Endern, 2 Faden Splittholz von Noir u. Co.
- 41) Deutsches Schiff Kaiserin Kutschke, Capt. Willen, nach Rotterdam mit 270 Schock 1 Stück eichenen Stäben von Hahn, Hillhaas und Werner.
- 42) Deutsches Schiff Star of Hope, Capt. Hamann, nach Dundee mit 20,419 Bunden Flach, 390 Stück Matten von Frp. Fowler u. Co.

Schiffsnachrichten.

Aurora — Stief — 3.2 Nieuwediep, 7.2 Lowestofter Rheede.
Canada — Lammert — 29.12 Memel, 4.2 Sund.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft (Alder-Linie) in Hamburg geborene Dampfschiff „Schiller“, Capt. Th. Mas, trat am 5. Februar seine erste Reise mit Passagieren und voller Ladung von Hamburg direct, ohne Zwischenhäfen anzulanden, nach Newyork an.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(Zu Quantitäten von 2000 Fd pro Tonne Zollgewicht.)
Königsberg, 7. Februar. (Produktenbericht.) Weizen loco unverändert, hochunter per 1000 Kil. 122Pfd. 82 1/2 Tblr. (105) bez., 126/27Pfd. 84 1/2 Tblr. (108) bez., 125Pfd. und 126Pfd. 85 1/2 Tblr. (109) bez., 128Pfd. 86 1/2 Tblr. (110) bez., 128/29Pfd. 87 1/2 Tblr. (111 1/2) bez.; bunter loco per 1000 Kil. 124Pfd. 82 1/2 Tblr. (105) bez., 126Pfd. 83 1/2 Tblr. (106) bez., 129/30Pfd. 84 1/2 Tblr. (107 1/2) bez.; rother loco per 1000 Kil. 117Pfd. 74 1/2 Tblr. (95) bez., 126/27Pfd. 83 1/2 Tblr. (106) bez., 129/30Pfd. 84 1/2 Tblr. (108) bez. — Roggen unverändert, loco inländischer per 1000 Kil. 117/18Pfd. 55 Tblr. (66) bez., 117Pfd. 55 1/2 Tblr. (67) bez., 56 1/2 Tblr. (68) bez., 119Pfd. 57 1/2 Tblr. (69) bez., 58 1/2 Tblr. (70) bez., 120Pfd., 120/21Pfd. und 121/22Pfd. 59 1/2 Tblr. (71) bez., 121/22Pfd. 60 Tblr. (72) bez., 122Pfd. und 122/23Pfd. 60 1/2 Tblr. (73) bez., 123Pfd. 61 1/2 Tblr. (73 1/2) bez., 123/24Pfd. 61 1/2 Tblr. (74) bez., 124Pfd. 62 1/2 Tblr. (74 1/2) bez., 124/25Pfd. 62 1/2 Tblr. (75) bez., 125/26Pfd. 63 1/2 Tblr. (76) bez.; loco Russischer fill, per 1000 Kil. 111/12Pfd. 50 1/2 Tblr. (60 1/2) bez., 114/15Pfd. 52 1/2 Tblr. (63) bez.; pro Februar per 1000 Kil. — Tblr. Br., — Tblr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 58 Tblr. Br., 57 Tblr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 58 Tblr. Br., 57 Tblr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil. 57 1/2 Tblr. (60) bez., 58 1/2 Tblr. (61) bez., 59 1/2 Tblr. (62) bez.; kleine loco per 1000 Kil. 54 1/2 Tblr. (57) bez., 55 1/2 Tblr. (58 1/2) bez., 56 1/2 Tblr. (59) bez., 57 1/2 Tblr. (60) bez. — Hafer loco per 1000 Kil. 47 1/2 Tblr. (35 1/2) bez., 48 Tblr. (36) bez., 48 1/2 Tblr. (36 1/2) bez., 48 1/2 Tblr. (36 1/2) bez.; pro Februar per 1000 Kil. — Tblr. Br., — Tblr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 50 Tblr. Br., 49 Tblr. Gd.; pro Mai-Juni per 1000 Kil. 50 Tblr. Br., 49 Tblr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil. 50 1/2 Tblr. (68) bez., 51 1/2 Tblr. (70) bez., 52 1/2 Tblr. (70 1/2) bez.; graue loco per 1000 Kil. 48 1/2 Tblr. (66) bez., grüne loco per 1000 Kil. — Bohnen loco per 1000 Kil. 54 1/2 Tblr. (73) bez. — Weizen flau, loco per 1000 Kil. 47 1/2 Tblr. (61 1/2) bez., — Weinsaat loco feine per 1000 Kil. mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengröße loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. — Kleesaat loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymothcum loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rüböl loco per 50 Kil. — Leinöl loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Pöfen von mind.stens 5000 Litres, Termine nicht gehandelt, loco 21 1/2 Tblr. bez.
NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroßen Weizen für pro Rörd. — Roggen pro Rörd. — Gerste, Weinsaat und Buchweizen pro 70Pfd. — Hafer pro Rörd. — Rübsaat und Dotterfaat pro 70Pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 7. Februar Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco unverändert, Termine wegen zu hoher Forderung geschäftlos, loco 21 1/2 Tblr. Br., 21 1/2 Tblr. Gd., 21 1/2 Tblr. bez.; pro Februar 22 Tblr. Br., 21 1/2 Tblr. Gd.; pro Februar-April 22 1/2 Tblr. Br., 21 1/2 Tblr. Gd.; pro Frühjahr 22 1/2 Tblr. Br., 21 1/2 Tblr. Gd.; pro Mai-Juni 22 1/2 Tblr. Br., 22 1/2 Tblr. Gd.; pro Juni 23 Tblr. Br., 22 1/2 Tblr. Gd.; pro Juli 23 1/2 Tblr. Br., 23 Tblr. Gd.

Berliner Börse.

Berlin, 6. Februar. Geschäftslosigkeit und schwache Haltung charakterisirten auch heute die Eröffnung des Verkehrs in hohem Grade. Die fremden Plätze namentlich auch die Wiener Vorbörse hatten matte Tendenz gemeldet, so daß dem hiesigen Verkehr jede Stütze fehlte. Dazu soll sich seit vorgestern ein neues Fixer-Consortium für Credit und Türken gebildet haben, wiewohl beide Werthe schon aus innern Gründen ohne besondere anderweite Bemühungen herabgehen. Um die Mitte der Börrenzzeit entwickelte sich bei weitem festere Tendenz und namentlich hoben sich Kohlenactien eine Kleinigkeit und auch internationale Effecten schlossen sich sehr fest. Wir notiren: Franzosen 194 1/2 - 5/8, Lombarden 92 3/4 - 3, Creditactien 138 3/4 - 1/4 - 9 1/2, Oester. Papierrente 61 1/2, Oester. Silberrente 65 3/16, Italiener 58 1/2, Türken 38 1/2, Consols 106 3/4. Disconto-Commandit-Antheile wurden per Milano zu 162 1/2 - 164 1/2 ziemlich lebhaft umgesetzt, Dortmunder Union erhalten sich zu 73 1/2 - 74 1/2, Laurahütte zu 164 1/4 - 166 1/4 - 1/4. Oesterreichische Bahnen stellten sich theilweise abermals niedriger, Renten blieben unverändert. Italiener und Türken stellten sich wesentlich niedriger; Preussische Fonds wurden etwas höher bezahlt. Prioritäten waren sehr fest. Rheinisch-Westfälische Eisenbahn-

Actien erholten sich, während die übrigen schweren Devisen weiter nachgaben. Auch leichte Bahnen konnten sich nicht vollständig behaupten, nur Rumänische, Napflicher, Crefeld, Kreis Kempener besser. Banken waren vernachlässigt, Preuss. Boden-Credit-Actienbank, Nordbank und Niederlausitzer besser.

Berlin, den 9. Februar.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 1/2
London, 1 Pfr. 3 Monate	201 1/2
London, 1 Pfr. 8 Tage	202 7/8
Vergische Plätze, 300 Francs. 2 Mona.	79 1/2
Paris, 300 Francs. 10 Tage	80 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	91 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	90 1/2
Russ. Noten	92 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	141 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	142
4% Oesterr. Pfandbriefe	94 1/2
Roggen loco	62 1/2
Hafer loco	57 1/2
Spiritus loco	21. 18 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 8. Februar, Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris h.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanfsicht.
Memel	33,3	-11,4	W. mäßig.	bedeckt.
Helsingfors	332,5	-10,0	Windstill.	bedeckt.
Petersburg	331,5	-10,9	W. schw.	bedeckt.
Stockholm	334,3	-9,9	W. still.	wenig bedeckt.
Flensburg	330,1	-3,4	W. lebhaft.	trübe.
Königsberg	333,0	-3,8	N.W. schw.	bedeckt Schnee
Danzig	332,7	-2,9	—	bed. gef. Reg. Sch.
Putbus	329,4	0,5	W. schwach.	bedeckt.
Göselin	—	—	—	—
Stettin	332,6	-1,2	W. mäßig.	—
Helder	335,2	-4,2	N.W. s. stark.	—
Berlin	332,7	-2,0	W. leb.	trübe Regen
Köln	334,7	-2,7	S.W. leb.	trübe.
Paris	—	—	—	—

Vom 9. Febr. Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris h.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanfsicht.
Memel	330,4	-6,1	Windstille	heiter
Helsingfors	329,6	-6,6	N.W. schw.	bedeckt.
Petersburg	329,9	-7,3	S.W. schw.	bedeckt, Schnee.
Stockholm	—	—	—	—
Flensburg	333,3	0,2	N.W. leb.	fast heiter.
Königsberg	330,4	-6,0	S.W. schw.	heiter Schnee m. F.
Danzig	331,5	-5,4	—	bedeckt Sch. g. Sch.
Putbus	331,9	-4,2	N.W. schw.	bedeckt g. Schnee.
Göselin	—	—	—	—
Stettin	333,1	-3,7	N. mäßig.	heiter g. Schnee.
Helder	337,9	-1,1	N.W. s. stark.	—
Berlin	333,4	-2,3	S.W. mäßig.	bed. g. N. u. Sch.
Köln	336,5	pl. 1,0	W. mäßig.	trübe.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

W e i z e n .

Bei meiner Abreise von Memel sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

H. Zeimann.

Für die städtischen Hospitaliten ist uns durch Herrn Kaufmann Ancker von auswärts 1 Tblr. überwiesen, wofür im Namen der Hospitaliten dankt der Vorstand.

Ich wohne jetzt Holzstraße Nr. 27. 1 Treppe. Jede Arbeit in Stöpseln und Nähen auf der Maschine führe ich gut und billig aus.

Mariane Schuack.

Damenschneiderin.

Freitag, 13. Februar 1874.

Benefiz für Fran Molly Fritze-Ziegler.

Zum ersten Male

Der Franen Krone.

Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten von Ch. Birch-Pfeifer.

Männer-Zurnverein.

Sonnabend, den 14. Februar c., Abends 8 Uhr.

BALL im Victoria-Saale.

Einladungskarten hierzu werden vom 11. ab im Laden des Herrn J. Jacobson ausgegeben.

Das Fest-Comitee.

Bürger-Beerdigungsverein.

Dienstag, den 10. Februar c., Abends 6 Uhr

General-Versammlung

bei Herrn Ruffmann, Gartenstraße Nr. 4. Zum Vortrage kommt: 1) Berichterstattung der revidirten Jahresrechnung pro 1873 2) Wahl von 3 Mitgliedern zum Verwaltungsrath. 3) Gewährung einer Unterstützung an bedürftige Mitglieder. Um rege Theilnehmung bittet der Vorstand.

Nautischer Verein.

Dienstag, den 10. Februar c., Abends 8 Uhr,

Versammlung

im Locale der Ressource **Neptun.**

Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung der Tagesordnung für den Vereinstag in Berlin ad 4 und 7 und Vortrag über den dritten Abschnitt der Deutschen Seemannsordnung. Um recht zahlreicher Theilnahme ersucht ergebenst der Vorstand.

Memeler Turngenossenschaft.

Donnerstag, den 12. Febr. c., Abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Schützenaale

General-Versammlung.

Tagesordnung: Wahl des definitiven Turnraths. Anderweite Anträge sind bis Mittwoch beim Schriftwart einzureichen. Das Turnen beginnt Mittwoch den 11. huj., Abends 8 1/2 Uhr in der Turnhalle. Der provisorische Turnrath.

Am Montag, den 16. Februar c., Vormittags 10 Uhr, findet im Bureau des Vorsteheramts die

General-Versammlung

der Mitglieder der hiesigen Corporation der Kaufmannschaft statt, was wir mit dem Bemerken bekannt machen, daß eine Einladung durch Currende nicht mehr erfolgen wird.

Insondere haben wir zu den statutenmäßig in derselben stattfindenden Wahlen sämtliche männliche Mitglieder der Corporation hiermit ein.

Memel, den 27. Januar 1874.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.



Dienstag, den 17. Februar, Faschnachts-Ball.

Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon.

Kinder unter 10 Jahr alt, haben keinen Zutritt. Der Vorstand der Schützengilde.

Memeler

Schiffs-Versicherungs-Verein.

Zu der am 23. Februar c., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des British-Hotel stattfindenden ordentlichen

General-Versammlung

werden die Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Bericht des Vorstandes über die Lage des Vereins und über die Resultate des verflohenen Jahres.
- 2) Bericht der Revisions-Commission über die Jahresrechnung pro 1872.
- 3) Wahl von drei Vorstands-Mitgliedern und drei Stellvertretern.
 - do von zwei Revisions-Commissarien und zwei Stellvertretern derselben.
 - do von drei Commissions-Mitgliedern laut § 11 der Versicherungsbedingungen und von zwei Stellvertretern derselben.
- 4) Etwaige Anträge von Mitgliedern, welche nach § 25 schriftlich zu stellen und spätestens drei Tage vor der General-Versammlung einzureichen sind.
- 5) Andere erforderliche Angelegenheiten.

Memel, 10. Februar 1874.

Der Vorstand.

Ausstellung von Oelgemälden.

Hans Makart's „Abundantia“-Bilder.

- 1) Der Ueberfluß der Producte der Erde.
- 2) Der Ueberfluß der Producte d. Meeres,

im großen Börsensaale

auf zehn Tage, von Montag, den 9. Februar 1874 ab bis Mittwoch, den 18. Februar inclusive, an den Wochentagen Vormittags von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, am Sonntage von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Die Mitglieder des Vereins erhalten für sich und ihre Angehörigen Partout-Billets zu 5 Sgr. pro Person. Nichtmitglieder zahlen jedes Mal 5 Sgr. pro Person, Schüler 2 1/2 Sgr.

Erklärungen sind an der Kasse à 1 Sgr. zu haben.

Der Kunstverein.

Wer eine noch gut erhaltene **Decimalwaage**, ca. 10 Ctr. Tragkraft, zu verkaufen hat beliebe sich zu melden Brauerstraße Nr. 9.

Engl. Vortmützen

ist eine Sendung eingetroffen und empfiehlt **E. Streichert**, Marktstraße 9.

Auction.

Wittwoch, den 11. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr und die darauf folgenden Tage sollen mehrere Wirtschaftsgegenstände, Porzellan und Glasachen, Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche, eine Messingtheemachine, Schreibmaterialien, Zündhölzer, sowie verschiedene andere Sachen im früher Treber'schen Laden

Ribauer Straße No. 25

durch mich verauctionirt werden

Bergau, Executor.

General-Auction



Donnerstag, den 12. Februar c., Nachm. 2 Uhr,

in meinem Auctionslocale, große Wasserstr., worin vorkommen: Damen-Mäntel mit Kragen, Jaquets, Tücher, Unter-Röcke, wollene Unter-Jacken und Hosen, Gummischuhe, Kleiderstoffe, alte Kleidungsstücke, Porzellan u. Fayence, 1 Walbhorn und 2 Trompeten, 2 eiserne Geldkasten, 1 Wiege, 1 Kinderwagen, 1 Pult, so wie mehrere andere Mobilien und Wirtschaftssachen.

Sablowsky, Auctions-Commissarius.



Zu Maskenanzüge

empfehle

Couleurte

Patent-Sammete

in allen Farben zu den billigsten

Preisen

Dr. Pattison's Gicht-Watte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **C. L. Cron in Memel.**

Verlauf einer

Dampf-Schneidemühle.

Wegen Terrrainabtretung an die Tilsit-Memeler Bahn waren wir genöthigt den Betrieb einer Dampf-Schneidemühle einzustellen, welche wir zum Verkauf auf Abbruch stellen. Die Mühle enthält eine Maschine von nominell 16 Pferdekraften, 2 schmiedeeiserne Doppelgatter und 1 Kreisäge. Alles durchweg gut und betriebsfähig.

Sämmtliche Maschinenteile aus der Fabrik von G. F. Sternkopf hier selbst. Respektanten belieben sich an unsere Firma hier oder in Königsberg zu wenden.

Ostpreuß. Holz-Commandit-Gesellschaft. **Albrecht & Lewandowski, TILSIT.**

Fabrik für Gasströmen u. Beleuchtungsgegenstände, Lampen jeder Art.

Institut für Gas- und Wasser-Anlagen.

Lager von guß-, schmiedeeisernen und Blei-Röhren, Gummi- u. Hanf-Schläuchen.

Königsberger Filiale der Actien-Gesellschaft,

vorm. Schäfer & Hauschner, Königsberg i. Pr., Paradeplatz 4a.

In Memel Photographieren und Preis-Courante bei Herrn

Gustav Beymel, Börsenstraße Nr. 7.

Zwei frischmilchende junge Kühe stehen zum Verkauf



Schlewies-Straße Nr. 20.

Da ich sämtliche Facons für die Sommerfaison erhalten habe, nehme ich Güte zum Modernisiren und zur Wäsche an.

W. Sonntag.

Eine Partie zurückgesetzter Blumen verkaufe billig aus. D. D.

Schönen Gbinger Honig

empfiehlt a 5 Sgr. pro Pfd., im Centner billiger **E. L. Liebrich.**

Tannin-Terpentin.

(H. 248.)

aus Dämpfen in Th. Höhenberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen Nerven-Kopfschmerz,

Rheumatismus u. Gicht.

Zu haben in Fl. a 12 1/2 Sgr. und a 1 Lbr. in Memel bei **Ed. Schnee.**

Die

Tafel- u. Dessert-Chocoladen

der Kaiserl. und Königl.

Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerck

in Cöln.

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiirt.

Dieselben sind in Memel vorräthig bei **C. L. Cron.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2600 Tonnen Portland-Cement zum Bau der hiesigen Nordmoole soll im Wege der Submission verdingen werden, wozu auf

Wittwoch, den 11. Februar c.,

Vormittags 11 Uhr,

im Hafenaubureau Termin ansteht.

Die versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten sind vor der Terminsstunde im genannten Bureau rechtzeitig einzureichen und werden in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen im vorgenannten Bureau zur Einsicht aus.

Memel, den 30. Januar 1874.

Der Königliche Baurath.

Bleek.

Substitutions-Patent.

Das dem Müllermeister Hermann Deutler gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Bommeß-Witte Nr. 127, das mit einer Fläche von 88 Kar 90 □-Metern der Grundsteuer unterliegt und nach einem Reinertrage von 1 Lhr. 36 Dz. und einem Nutzungswerthe von 80 Lhr. zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt worden ist, und bezüglich dessen der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 11. April 1874, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle (Audienz-Zimmer Nr. 18) im Wege der notwendigen Substitution versteigert werden. Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 13. April cr., Vorm. 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 31. Januar 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Substitutions-Richter.

Schwarz.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 567 der Kaufmann Friedrich Louis Perluhn von hier, Ort der Niederlassung: Memel, Firma: Louis Perluhn, eingetragen zufolge Verfügung vom 6. Februar am heutigen Tage.

Memel, den 6. Februar 1874.

Königl. Kreisgericht.

Handels- und Schifffahrts-Deputation.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Rüst in Memel. Beilage.

Beilage zu No. 34. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 10. Februar 1874.

** Landtagsverhandlungen.

43. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. Februar.

Beginn der Sitzung 10 Uhr. Am Ministertisch: Camphausen, Leonhardt, Fall, Achenbach, Eulenburg und Commissarien.

Abg. Wendorff's Schreiben, in welchem er seine Ernennung zum Mitglied des Straßburger Verwaltungsgerichts mittheilt, wird der Geschäftsordnungs-Commission überwiesen.

Vom Finanz- und Handelsminister ist ein Gesetz-Entwurf eingegangen, betreffend den Bau der Eisenbahnen Hanau-Offenbach, Tilsit-Memel, Arnswald-Gassen.

Das Wichtigste hierüber werden wir morgen bringen; zunächst ihrer besonderen Wichtigkeit wegen:

44. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 7. Februar.

Beginn der Sitzung 10 Uhr. Am Ministertisch: Fall, Achenbach, Leonhardt, Eulenburg und Commissarien.

Vom Staatsministerium ist eingegangen ein Gesetz-Entwurf, betreffend das Expropriationsverfahren in den durch Gesetz vom 24. September 1866 mit der Preussischen Monarchie vereinigten Landestheilen; eingebracht sind 2 Anträge: vom Abg. v. Jagdzewski, betreffend den katholischen Religionsunterricht in den höheren Lehranstalten Pommerns; vom Abg. v. d. Kneisebeck, betreffend Vorlegung eines Gesetz-Entwurfs über das Kirchenpatronat.

I. Das Gesetz, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1874 und der Etat selbst (nach den letzten Zusammenstellungen im Betrage von 232,758,017 Thlr.) werden mit großer Majorität angenommen.

II. Erste Verathung des Gesetz-Entwurfs über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer. Es haben gemeldet 8 Redner für, 8 gegen die Vorlage.

Abg. v. Mallinckrodt: In Preußen hat sich ein großes Capital von Vertrauen gegen die Regierung gesammelt, vor allem in den alten Provinzen, aber auch in den neuen hat dasselbe Wurzeln geschlagen. Dieses Vertrauen stammt zum Theil von den hohen Gaben der Hohenzollern, andererseits von den Vorzügen des Preussischen Beamtenthums. Die Preussische Regierung zehrt von dem überlieferten Capital, und ich vermute, sie wird es bald aufgebraucht haben. Dezzwischen lang herrschte confessioneller Frieden, und das Volk wollte und will ihn. Da sollten die Organe der Kirche den politischen Zwecken unterthan gemacht werden und die ultramontane Partei paralysirt werden. Es wurde die Ansicht verbreitet, als ob es sich nur um Abwehr feindlicher Angriffe handle. Die Kirche hat dies in Abrede gestellt und erwartet noch immer den Beweis. Als solcher ist allerdings die Infallibilität angegeben. Das alte Wort des Reichskanzlers, habe sich um kirchliche Lehren nicht zu kümmern, ist in die Kumpfkammer geworfen. Vom Abg. Richter (Sangerhausen) ist sogar das Alter der Infallibilitätslehre bestritten, dieselbe findet sich bereits 1575. Der Abg. Birchow hat einst dem Sallabus Unförm vorgeworfen; vom Abg. Reichensperger an die Wand gedrückt (Gelächter links), suchte er die wunderlichsten Ausflüchte. — Derselbe Abgeordnete forderte jüngst Beweise für die behauptete Nothwehr, der Cultusminister zog es vor, zu schweigen — die vernünftigste Taktik, wenn man nichts vernünftiges zu sagen weiß. In den Motiven ist wieder von aufgedrungenem Kampf die Rede — die alte Fabel von Wolf und Lamm. (Lautes Gelächter.) Aus der Fabelwelt tritt auch Meinecke Fuchs auf: die Regierung quält sich damit, wie katholische Bisthümer zu verwalten seien, warum legt sie denn überall Bischöfe ab? (Heiterkeit.) Der Kampf ist vom Zaun gebrochen (Lärm) von der Regierung — (nach links sich wendend.) Sie glauben mir nicht (Aufe: nein), aber im Volke ist schon eine gewaltige Aenderung eingetreten; in den katholischen Gegenden ist das Vertrauen fast verschwunden. An anderen Orten ist es freilich anders, man hat confessionelle Vorurtheile wieder wahrgenommen, aber seit 7 Jahren ist in politischer Beziehung viel Scepticismus erwacht und der Glaube an die Unschuld der Regierung wird baldigst schwinden. Der oberste geistliche Gerichtshof kann bekanntlich Bischöfe absetzen, aber wie war die Absetzung vorzunehmen? Geldstrafen erweisen sich als ungeeignet und zwar nach den Motiven: „auch bei solchen Punkten, bei denen in anderen Staaten den staatlichen Anordnungen wesentlich ähnlicher Art von der katholischen Geistlichkeit Folge geleistet wird.“ Enttäuschungen solcher Art werden auch in Zukunft vorkommen, und betreffs der fremden Staaten denkt man nach eigenen Aeußerungen des Cultusministers an Oldenburg. In einem Lande beruht die Verpflichtung der Anzeige auf beiderseitiger Verabredung; in Preußen aber existirt keine solche Verabredung, hier soll die Kirche ihre Rechtlosigkeit anerkennen und sich der Gnade des Cultusministers erge-

ben. Das kann die Kirche nicht thun, welche älter ist als alle Staaten, ohne einen Selbstmord zu begehen. Anders würde die Rache liegen bei einer Verständigung. Bei solchen Versuchen hat die Kirche sich stets willfährig bewiesen und zwar um so mehr, wo sie sich einer wohlwollenden Regierung gegenüber befindet. Augenblicklich würde eine Verständigung wohl schwer zu erzielen sein, da der Cultusminister den Kampf gegen Rom proclamirt und die Insurrection gegen Rom benutzt. Die Kirche hat sich auch gelegentlich der Gewalt gebeugt, aber nicht ohne Protest; man hat sich zur Vermeidung eines größeren einem kleineren Uebel gefügt. Aber bei den Maigesetzen ist von einem kleineren Uebel keine Rede mehr; dieselben sind so fein durchdacht, daß die katholische Kirche vielleicht ihre Formen bewahren könnte, aber ihr Geist verflüchten müßte. Neuzere Unterdrückung ist schlimmer als innere Vergiftung. Ist die Kirche selbst von preussischem Boden verwunden, kann sie zurückkehren, aber läßt sie sich vergiften, so ist sie für immer dahin. Für die Regierung handelt es sich darum, die nach den Maigesetzen hergestellte Sedisvacanz der Diöcese gegenüber zur Anerkennung zu bringen. Durch Erkenntniß kann decretirt werden, daß ein Feldhuhn ein Hausthier sei, aber es wird ein Feldthier bleiben. Das Aufhören der bischöflichen Würde eines Bischofs kann decretirt werden, aber es hilft nichts — Die Regierung hätte sich nie so unmögliche Ziele setzen sollen. Man kann einen Fisch nach Ostrow bringen, dann hört zwar seine Amsthätigkeit auf, aber keine Sedisvacanz tritt ein; zu diesem Zweck ist nur ein Mittel wirksam; die Köpfung, durch welche dem Bischof Paulus einst der Gehorsam gegen die römische Regierung beigebracht wurde. Nach dem Tridentinum sind die Geistlichen, welche mit Hilfe des Volks oder der Gewalt kirchliche Aemter an sich reißen, nicht Kirchenbeamte, sondern Räuber und Diebe; die Einführung des Geistlichen durch das canonische Organ ist unumgängliches Erforderniß, und wer diesen Geistlichen anerkennet, tritt mit demselben aus der Kirche; das ist ein Ring, in welchen man nicht einbringt, wenn man auch ewig spielt: „Rehr' dich nicht um, der Fuchs geht herum.“ Wohin führt dieses Treiben? Wir erwarten auch für uns keine tröstlichen Folgen, der Nachwuchs im Clerus wird auf ein Minimum herabsinken; eine Hochschule, wie z. B. Bonn, kann nicht von Clerikern besucht werden; dieselben müssen ins Ausland gehen. In kurzer Zeit werden die meisten Gemeinden ihrer Seelforger beraubt sein; dieselben sind darauf gefaßt. Ein Zuschauer von der Tribüne wunderte sich mir einst gegenüber, wie stark die Organe des Eigenwillens und der Gewaltthätigkeit bei dem Schädel des Reichskanzlers seien, wie schwach dagegen das Organ des Erkennens der Folgen, welche aus gewissen Ursachen hervorgehen müssen (Unterbrechung; Präf. v. Bennigsen: Ich halte es nicht für nöthig, den Bericht dieser pathologischen Unterredung mit einem Zuschauer weiter fortzusetzen). Die Regierung ist sich nicht klar über die Folgen ihrer Schritte, z. B. der Verbreitung des Briefwechsels zwischen Papst und Kaiser, welcher viel aufgeklärt hat über die Absichten der Regierung. Ich würde mich nicht wundern, wenn die Regierung den altkatholischen Bischof auf den erledigten Sitz von Fulda oder Posen setzen würde; er würde nicht durch die Thür auf diesen Platz gekommen sein und das Volk würde nicht auf die Knie sinken und um seinen Segen bitten. Glauben die, daß der Protestantismus, dessen Kirche nirgend zu finden, dadurch gewinnen würde? Es würde nur eine religiöse Vermilderung eintreten und in ihrem Gefolge eine Unbotmäßigkeit und eine Anarchie, deren Wogen Sie zuerst überströmen würden. Wir vertrauen in unserer Sache auf Gott. (Bravo im Centrum.)

Der Cultus-Minister: Ein verständiger Mann schweigt aus mehreren Gründen, z. B. wenn er seinen Standpunkt genügend klar gemacht, wenn er allbekanntes zum zehnten Mal wiederhört, wenn das Gedächtniß einer Antwort nicht würdig ist. (Bravo! links; Psi! im Centrum.) Wollen Sie streiten, daß in der eben gehörten Rede mancherlei derartiges vorhanden war. (Lärm.) Wir ist vorgeworfen, daß ich bei der Budgetverathung nicht Brochüren geredet habe; dafür werden von jener Seite Brochüren geredet, als ob wir gar keine Maigesetze hätten. Diese Taktik ist verständlich; der Geschäftsträger von St. Jago in Chile schrieb neulich, daß das dortige Centrum auch lange, nicht zur Sache gehörige Reden halte, um alles Abschließende zu verzögern und im Volk durch Wiederholung derselben Leyer möglichst viel Verwirrung herbeizuführen. Der Abg. Reichensperger beklagte, daß die Säulen der Religionsfreiheit gestürzt seien — ein ebenso leidenschaftliches, als unwahres Wort, er drohte mit Feuer und Schwert. Wenn der Vorredner bei der sittlichen Vermilderung mit solcher Vorliebe verweilt, so denkt er nicht an das böse Beispiel, welches die obersten Bischöfe geben

(Lärm im Centrum). Die Einsetzung des Bischofs Reintens auf dem Fuldaer Siege, die Richterkreuz der evangel. Kirche und Anderes, was der Vorredner vorbrachte, sind — verzeihen Sie den vulgären Ausdruck — Räuber-geschichten. Ich freue mich, daß der Herr v. Mallinckrodt an einen längeren Bestand der jetzt herrschenden Richtung glaubt; er hat mehr Recht damit, als ein hervorragendes Mitglied des Centrums, der, früher ein hoher Beamter, auf seinen Rundreisen eine baldige Katastrophe prophezeite. Uebrigens hat die Regierung wohl den jetzigen Verlauf vorausgesehen, ich bin über denselben seit der Fuldaer Erklärung nicht im Zweifel gewesen, und habe in dieser Voraussicht beim Schluß der Verathung der Maigesetze event. weitere Gesetze dieser Art angekündigt. Die in Rede stehende Vorlage ist nothwendig, um die Ausführung des Gesetzes vom 11. Mai 1873 zu ermöglichen. Den besten Beweis für die Nothwendigkeit giebt die Aeußerung des Vorredners, daß das Volk keine staatliche Bischofsabsetzung anerkennen werde. Auch bei sonstigen Anlässen wird die Vorlage wirken, z. B. in Fulda, wo die Wiederbesetzung höchst unwahrscheinlich ist. Die Staats-Regierung hat die Pflicht, die Verhältnisse der Diöcesanen zu ordnen, und soweit die letzteren eine Ordnung haben wollen, sie an der Herstellung derselben nicht zu hindern. Ich bitte die Vorlage anzunehmen. (Beifall links, Zischen im Centrum, wiederholter Beifall.)

Abg. Dr. Schrenpfennig warnt die Redner des Centrums vor Reden, welche gar zu ähnlich gewissen Preß-erzeugnissen der katholischen Partei erschienen. In einem Bayerischen Blatt werde der jetzige Geisteskampf als ein Kampf des echten Deuththums gegen den von Bismarck geführten Slavismus charakterisirt, in einem Nachener Blatte werde die Zeit der französischen Regierung wieder zurück gewünscht. In einer Adresse an den Bischof von Paderborn sänden sich gerabegü Blasphemien, z. B.: „seine Kleider wurden getheilt und über seinen Mantel wurde das Loos geworfen“; und es sei doch allgemein bekannt, wie der Bischof Martin anstatt dem Kreuzestode zu trohen, sein Vermögen dem Bruder zum Schein cedirt habe. Sogar der neue Bischof sei trotz aller Selbstverständlichkeit seiner Forderungen mit Hohn als eine tollkühne Forderung von den Ultramontanen zurückgewiesen. Diese Anschauung habe zwar in letzter Zeit eine Aenderung erlitten. Sobald von Rom das Verbot an die Bischöfe gelangt, den neuen Huldigungseid der Regierung zu leisten, würde das ultramontane Volk nicht verstehen, warum ein Eid abgelehnt wurde, in welchem nur gewissenhafter Gehorsam dem Staate gelobt wird. Ein ultramontanes Blatt, die „Germania“ legt deshalb aus, daß gewissenhaft heiße: nach des Eidleistenden, der Bischöfe Gewissen. Da das Gewissen der Bischöfe aber den Gehorsam gegen den römischen Papst über denjenigen gegen den Staat stellt, so lasse der Eid auch sich leisten.“ Diese Vertheidigung des Meineids vergiftet die katholische Kirche unzweifelhaft in anderer Weise, als die Maigesetze. (Zum Centrum sich wendend.) Sie sind mit frischem Muth in die Session gekommen, und haben kurzweg verlangt, daß die Maigesetze aufgehoben werden sollten. Sie hofften damals noch an eine Isolirung der Preussischen Regierung; inzwischen hat der katholische Kaiserstaat Oesterreich auch Kirchengesetze eingebracht. Der Abg. von Mallinckrodt hat bei der Besprechung der in Oldenburg herrschenden Verhältnisse geäußert, daß es den Katholiken nicht auf die Lebensbedingungen der Kirche ankomme, sondern auf juristische Spitzfindigkeiten. In allen katholischen Ländern, mit Ausschluß Belgiens, hat die Staatsregierung bei allen Bischofsereirungen mitzuwirken, in Portugal hat sie sogar das Recht, mit Gefängnißstrafen bis zu 3 Jahren vorzugehen. Wenn Selbststrafen schon „Vernichtung der Kirche“ sind, was sind dann jene Strafen im katholischen Portugal? Das Streben, die „Kirche zu vernichten“, soll nach der Gesichtsauffassung der Centrumsführer ganz jung sein. (Redner weist durch historische Belege nach, daß die jetzigen Forderungen des Staates nichts Neues, sondern bereits von Jahrhunderten geltend gemachte Ansprüche enthielten und fährt fort): Den Hohenzollernfürsten möchte ich sehen, der neben und über den rühmlichen Thron der Hohenzollern den Römischen Priesterkönig setzen wollte. Wir haben uns nicht des Sieges gerühmt, ehe wir über Frankreich die Schlachten gewonnen; aber wie wir die letzte Kraft daran gesetzt, den Französischen Imperator zu stürzen, so werden wir die letzte geistige Energie aufwenden, um die Herrschaft der Römischen Curie für immer abzuwenden.

Abg. Vandri hält den Ausführungen des Cultus-Ministers und des Vorredners entgegen die Meinung aufrecht, daß die Maigesetze und die jetzt neu eingebrachten Vorlagen die Vernichtung der katholischen Kirche bezweckten. Als er die frühere Treue des katholischen Volks gegen den Staat lobt, und als Beweis anführt, daß die von Truppen

entblöhten Rheinlande 1866 nicht revoltierten, wird die Unterbrechung so laut, daß der Präsident Venigsen das Haus sowohl wie den Redner zur größeren Ruhe im Anhören resp. im Ausführen ermahnt. Redner ist vom endlichen Siege seiner Partei überzeugt und bittet um Ablehnung der Vorlage.

Die Vorlage wird sodann einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

III. Erste Verathung des Gesekentwurfs, betreffend die evangelische Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 für die 6 östlichen Provinzen. Es melden sich 4 Redner für, 3 gegen die Vorlage zum Worte.

Abg. v. S a u d e n - L a r p u t s c h e n : Zu einer Zeit, wo die Herrschaft des katholischen Clerus so energisch bekämpft wird, müssen wir von der linken Seite bei diesem Gegenstand eben aus dem Gesichtspunkt den Cultusminister opponieren, daß durch die in Rede stehende Vorlage auch in der evangelischen Kirche ein Ueberwiegen des Clerus herbeigeführt werden wird. So treu wir auf jenem Kampfplatz zum Minister stehen, so sehr halten wir uns verpflichtet, die Synodalordnung in dieser Form womöglich zu beseitigen. Die sogenannte Königsberger Remonstration ist nicht aus Oppositionslust, sondern aus ernstlichen Bedenken hervorgegangen. Diese Bedenken sind in der Instruction des Oberkirchenraths berücksichtigt. Redner legt die unerträglichsten Folgen auseinander, welche aus der Forderung der Qualificationsbedingungen hervorgingen und verteidigt die wissenschaftlich von verschiedenen Seiten vertretene Ansicht, daß das landesherrliche Summebischofats stets ein beschränktes gewesen und vor Allem nach Erlaß der Verfassung jedenfall in seiner Ausübung an die Mitwirkung seiner verantwortlichen Minister gebunden sei. Der Cultusminister sei dem Hause für jeden Act des landesherrlichen Kirchenregiments verantwortlich, zunächst also auch für die Einführung der im Landrecht unbekanntlichen Qualifikationen. Es frage sich ferner, ob die Kirche diese Qualificationsforderungen noch erweitern könne. Auch der bei der ersten Anwendung dieser Synodalordnung beliebte Wahlmodus führe viele Uebelstände mit sich. Seine Partei wolle eine Verfassung der Kirche, welche die Gebildeten der Nation nicht aus der Kirche ausschleife; er besürworte also Ueberweisung an eine Commission, welche bedeutende Aenderungen vornehmen möge.

Der Cultusminister hält es unter der herrschenden Ungebuld nur für angemessen zu constatiren, daß die Grundanschauungen des Vorredners nicht die seinigen seien.

Die Debatte wird sodann geschlossen und die Vorlage einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen.

IV. Zweite Verathung des Gesekentwurfs, betreffend die Vertheilung des Staats an dem Unternehmen einer die Stadt Berlin durchschneidenden, von einem Punkte in der Nähe des Ostbahnhofes ausgehenden Eisenbahn nach Charlottenburg.

Der Entwurf wird nach den Vorschlägen der Commission ohne Debatte erledigt.

Um 2 1/4 Uhr ist die Tagesordnung erledigt. — Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr. Tagesordnung: 1) Verathung des Staats-Eisenbahn-Anleihegesetzes. 2) Verathung der Berliner Stadtbahn und des Stollberg'schen Reffesses.

Wochenbericht der Berliner Börse.

(Fonds Börse.) Wiewohl die letzten acht Tage den Schluß des ersten Monats umfassen, trat dennoch nach keiner Seite hin, irgend eine lebhaftere Anregung hervor. Charakteristisch ist die Schwäche der Speculation geblieben, welche nach jedem stärkeren Anlauf zu einer Besserung sofort wieder in sich zusammenfällt. Trotz vielfacher Bemühungen seitens erster Firmen und anderer Interessenten, hat das Courzniveau in diesen Tagen nach der Abschwächung in der Vorwoche noch eine weitere Herabsetzung erfahren, von welcher nur sehr vereinzelt hie und da ein Papier eine Ausnahme bildete. Um eine Entschuldigun für diese wenig feste Haltung war die Börse nicht verlegen. Frankreichs drohende Stellung Deutschland gegenüber und einige andere Sensationsgerüchte boten das gesuchte Motiv für die im Innern herrschende Schwäche, unter welcher schließlich auch die erwerbsmäßige Speculation stark leidet. Dieselbe wagt sich augenblicklich kaum zu engagiren, weil weder für Courserhöhungen noch Herabsetzungen vollwichtige Gründe vorliegen; und wenn solche vorhanden sind, ist es bei Weitem schwerer als früher zu sagen, ob sie auch thatsächlich den gewünschten Einfluß haben werden. Unter diesen Umständen fehlt der Muth zu größeren Unternehmungen; die Speculation greift immer nur einzelne ganz besonders niedrig stehende Werthe heraus, eilt aber sehr schnell zu Realisationen. Das Publikum hat überhaupt fast ganz aufgehört an dem Geschäfte Theil zu nehmen. Diese augenblicklich so überaus ungünstige Lage kann in so fern in Verwunderung setzen, als sie bereits außergewöhnlich lange dauert. Man hatte ziemlich allgemein noch einmal in diesem Winter eine durchgreifende, wenn auch nur vorübergehende wesentliche Besserung gehofft, hierin hat sich aber die Börse bisher getäuscht. Selbst ein Stillstand des Rückganges, welcher seit Monaten in Eisenbahn- und Bergwerksactien stattgefunden hat, konnte immer noch nicht constatirt werden. Und doch behaupteten

namentlich diejenigen Blätter, welche den auf diesen Gebieten maßgebenden Momenten am nächsten stehen, daß alle ungünstigen Nachrichten über die Production und Absatzverhältnisse von Kohlen müssige Erfindung sein. Aber selbst angenommen, die Eisen- und Kohlenwerke prosperiren in bisheriger Weise, ist doch eine Thatfache nicht so leicht hinweg zu läugnen und zu überwinden. Die Kohlenwerke sind zum Gegenstand der Speculation, des Börsenspiels im vollsten Sinn des Wortes gemacht worden. Erste Firmen und auch neuere Namen haben sich nicht gescheut, gerade auf diesem Gebiete die ausgelassenste Agiotage zu treiben. Der Verkäufer hat verdient, die Gründer und die einführenden Häuser haben den Käufern, der Coullisse und dem Publikum gerade auf diesem schwer zu schätzenden Gebiete viel Geld abgenommen. Laurahütte und Dortmund Union mußten in erster Linie auf eine fast unerhörte Courshöhe klimmen, und das Publikum kaufte je theurer, je lieber, ohne zu bedenken, daß Spielpapiere nicht nach dem innern Werthe, sondern nach dem Willen der Mode bezahlt werden. Hier traten also zu den hohen Gründergewinnen noch die gewaltigen Agiozinsen, und Alles ist allmählig verloren, so allmählig, daß immer wieder neue Käufer im guten Glauben, jetzt sei das Sinken zu Ende, ihr Geld wagten und einbüßten, nachdem das betreffende Effect wieder auf einen Cours gesunken war, den man vier Wochen vorher kaum für möglich gehalten hatte. So fehlte es eigentlich auf diesem Gebiete an wirklich soliden Käufern gänzlich; und diese Verhältnisse haben sich bis heute fortgesetzt wo nun überhaupt alles Geschäft stockt, und Niemand mehr Dividenden tragende Papiere erwerben will, welche er wahrscheinlich Weise in kürzester Frist billiger haben kann. Bei dieser Lage ist es schwer selbst durch die günstigsten Berichte und Nachrichten dem jähren Fallen Einhalt zu thun. — Im Einzelnen gestaltete sich das Geschäft noch geringfügiger als bisher. Für Speculationseffecten bildete sich eine Contremine, welche sich zugleich bemühte auch Kassenwerthe soweit das anging, zu verkaufen. Eine größere Ausdehnung konnten diese Bemühungen nicht gewinnen, weil es an Käufern fehlte. Creditactien wurden durch mannigfache Gerüchte um fast 4 Tblr. gedrückt; Franzosen und Lombarden gaben gleichfalls Kleinigkeiten nach, und die übrigen Oesterreichischen Bahnen konnten sich eben so wenig halten. Belebt waren Dur-Bodenbach und Oesterreichische Nordwestbahn-Schwere inländische Bahnen blieben aus den bekannten Gründen matt; leichte Devisen fanden sehr gute Beachtung und trugen meistens eine Courserhöhung davon, so besonders Oesfeld-Kreis-Kempener, Hannover-Altenbedener, Märktisch-Polener und ostpreussische Südbahn, Rumänische und Schweizer Bahnen; zugleich waren die Stammprioritäten insgesammt beliebt. Banken ermatteten, nur Nordbank und Hessische Bank setzten ihre steigende Bewegung fort; ziemlich lebhaft war Preuß. Bodencredit-Actienbank. Kohlenactien erholten sich theilweise, um jedoch am Schluß wieder zu ermatten. Der übrige Industrie-Actienmarkt blieb trotz aller Bemühungen der Speculation recht schwach und die Umsätze geringfügig. Bevorzugt wurden Egells, Viehmarkt, Metallindustrie, Große Berl. Pferdebahn, Münnich und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf. Der Anlagemarkt hielt sich ohne Wanken fest, doch fehlte es auch hier an Lebhaftigkeit. Fremde Fonds ermatteten am Schluß, namentlich Italiener und Türken. Prioritäten bleiben allgemein gesucht. Der Geldmarkt zeigt fast keine Veränderungen; erste Disconten bleiben zu 2 3/4 % gesucht, und die Wechselbestände der Hauptbanken nahmen ab. Wechsel waren fast geschäftlos und unverändert.

Die Veränderungen der am meisten gehandelten Papiere waren in den letzten acht Tagen folgende:

	Januar.	Februar.
	30.	2.
Bergisch-Mef. G.	98 3/4	97 1/2
Cöln-Mindener	140 3/4	139 1/2
Rheinische	137 1/2	136 3/4
Rumänische	40 5/8	42 1/2
Franzosen	197 1/2	195 1/2
Lombarden	94 1/2	92 1/2
Oesterr. Creditactien	141 1/2	140 1/2
Discontogesellschaft	168 1/2	166 3/4
Preuß. Bank	185	187 1/2
Preuß. Consol.-Anl.	103 5/8	103 5/8
Amerikaner (182)	97	97
Italiener	59 1/2	59 1/2
Oesterr. Silberrente	66	66 1/2
Türken	41 1/2	40 3/4
Dortmunder Union	77 1/2	74
Laurahütte	169 1/2	167 1/2
Kurz Wien	88 1/2	88 1/2
Kurz Petersburg	91	91 1/2

(Producten Börse.) Die Witterung ist auch in den letzten acht Tagen so milde geblieben, daß manche Bedenken in Bezug auf die nächste Ernte laut wurden, doch sind die Feldberichte bisher frei von Klagen geblieben, und das Geschäft ohne jede Anregung. Die fremden Märkte ermatteten meistens, und auch hier stockte der Verkehr immer mehr. Weizen machte kleine Rückschritte, doch zeigte sich nach Waare für den Versand einige Nachfrage. Vetter hielt sich Roggen; die Russischen Anfunfte hatten etwas nachgelassen, und die Bestände erschienen Anfang Februar gegen Januar sehr reducirt. So konnte Waare eine Kleinigkeit anziehen; für die spätesten Termine stieg der Deport. Gerste hielt sich unverändert. Hafer behauptete

sich gut, Termine namentlich. Mehl verkaufte, Rüböl litt unter dem Drucke starker Bestände; doch zum Schluß hob sich die Nachfrage, und die Haltung befestigte sich in ganz unerwarteter Weise. Petroleum erholte sich eine Kleinigkeit. Spiritus erlahmte; der Begehr nach Waare erschien vorübergehend schwächer, in Folge wovon sich das Geschäft überhaupt sehr einschränkte; doch scheint die Speculation nur auf einen günstigen Moment für einen neuen Anlauf zu einer Besserung zu warten.

Anzeigen.

Himbeer-Saft

zur Destillation empfiehlt **C. E. Bonk.**

Cuba-Land-Cigarren

habe wieder auf Lager.

Julius v. Niemierski,
Eibauerstraße 20 und Louisestraße 7.

Salon-Petroleum

bester Qualität empfiehlt billigst

Wilhelm Pott.

Ein guter **Mittagstisch** ist zu haben für junge Leute Stauerstraße Nr. 6.

Camellien, Hyacinthen und so weiter, sowie **Blumen-Bouquets** aller Art empfiehlt

C. Schucht.

Verchiedene Posten **Kapitalien** sind zur ersten Stelle auf sichere Hypothek zu vergeben und werden gefl. Anträge unter Chiffre A. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Maschinist der Schlosser oder Schmied sein muß, findet Stellung bei **C. F. Henseler.**

Ein ordentliches Dienstmädchen wird vom 1. März Breite Straße Nr. 16 gesucht.

Ein erfahrenes ältliches Mädchen oder alleinstehende Frau, welche einer einfachen Wirtschaft vorstehen kann, wird gesucht. — Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches Mädchen, womöglich vom Lande, wird gesucht

Steinthorstraße Nr. 16.

Eine junge gesunde Amme sucht von sofort eine Stelle. Näheres Mühlenthorstraße Nr. 31.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht
Hohestraße Nr. 22. u. 23.

Dasselbst ist ein möbliches Zimmer zu vermieten.
Eine anständige gewandte Kellnerin kann sich melden

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 42.

Ein tüchter Kutscher

kann sofort eintreten bei

Siedeberg, Löpferstraße 1.

Eine gewandte Fajellnerin findet von sofort eine gute Stelle bei

J. L. Gieding.

In der Restauration des Herrn Schneider ist Sonnabend Abend ein kleiner schwarzer Fillyhut verkauft worden. Um Rücktausch desselben wird höflichst gebeten.

Zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung von 4 Piecen und Zubehör
Breitestraße Nr. 11.

Mein Mehl-Geschäft und Wohnung nebst Utensilien ist vom 1. Mai d. J. anderweitig zu vermieten.

F. Lewerenz, Schlewiesstr. 6., oben.

Eine untere Wohnung von 2 Stuben ist zu vermieten
Holzstraße Nr. 20a.

L. Preisng.

Eine gesunde Wohnung

von 4—5 Zimmern und den nöthigen Wirtschaftsräumlichkeiten, womöglich mit Garten, wird gesucht. Offerten sub W. L. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine ganz separate Wohnung ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden Ferdinandsstraße Nr. 15.

Das von Herrn Jäger benutzte Ladenlokal ist vom 1. April anderweitig zu vermieten.

J. Witt.

Ein einzelne Dame sucht bei anständigen Leuten als Mitbewohnerin eine Wohnung in der Stadt oder auf Schmeltz. Zu erfragen große Wasserstraße Nr. 10., 2 Treppen hoch.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Ralf** in Memel.